

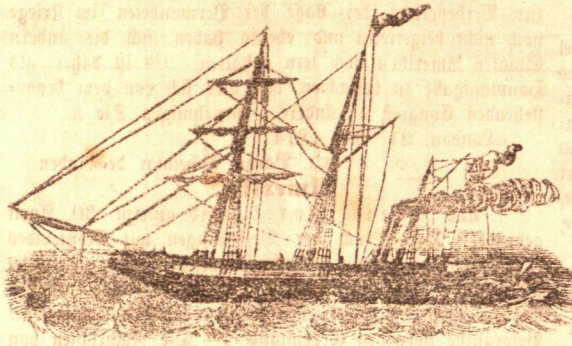
Wiemeler Dampfboot.

№ 130.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 7. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpnus-Spaltzeile von Abonnen-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Grum-lare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 8., Vorm 11 Uhr, im Hasenbau-Bureau Sub-
mission Befußs Ausführung der Arbeit und Lieferung der Ma-
terialien für die Haftleuchte in Koffitten; Nachm. 2 Uhr,
hohe Straße 15. Verkauf von Nachlassachen; Abends 9
Uhr, im Fischer'schen Saale Versammlung des kaufmänni-
schen Vereins.

Krieg und Frieden.

Aus jüngster Zeit sind zwei Kundgebungen zu ver-
zeichnen, die uns viel zu denken geben. Obgleich diese
Kundgebungen einander zu widersprechen scheinen, so ent-
stammen sie doch einer und derselben Wurzel. Es ist auf
dem Grund und Boden des Geistes anders als auf dem
Boden der Natur. Auf dem Boden des Geistes wird nicht
immer Gleiches durch Gleiches erzeugt, sondern es kann
das Gleiche Grundverschiedenes, ja gerade Entgegengesetztes
hervorbringen, es kommt stets auf die geistige Bodenbe-
schaffenheit an, auf welchen der Saame fällt.

Unsere Zeit ist eine eiserne. Man hört von weiter
nichts, als von Wehr und Waffen, Militäreinrichtungen,
Städtebefestigungen, Schiffsanzugungen und denkt auf
weiter nichts als wie man am schnellsten und zweckmäßig-
sten im Kriegsfalle Tod und Verderben in die Reihen der
Feinde und Gegner senden könne. Rücksichtlich dessen haben
wir nun die genannten Kundgebungen, die eine aus Eng-
land, die andere aus Rußland. Die erstere hat den Friede-
n, die letztere den Krieg zur eventuellen Voraussetzung.

Die erstere ist ein bloßer Artikel der „Times“ der
in den bittersten Klagen über die ungeheuren Rüstungen,
welche die Staaten Europas, England ausgenommen, mit
einem Eifer, als ob es die Welterschöpfung gelte, be-
treiben. Es sei ein Schmach für die Europäischen Staats-
männer, meint das Weltblatt von den Ufern der Themse,
daß sie dieser unaufhörlichen Kriegsbereitschaft, diesem ge-
genseitigen Mißtrauen der Völker kein Ende zu bereiten
wüßten; daß ein Zustand, welcher mitten im Frieden die
Opfer und Lasten des Krieges sichtbar mache, fort und
fort die Entwicklung des allgemeinen Wohlbefindens hindere
und wir mit schnellen Schritten der Wiederkehr jener Zei-
ten entgegengingen, da jeder freie Bürger zugleich Soldat
war.

Ob es dem Englischen Blatt erst damit ist, muß
noch stark bezweifelt werden, denn wir können dem super-
flügen Cityblatte unmöglich die Selbsttäuschung zuschreiben,
daß es nicht sehen und wissen sollte, wie England in die-
sem Jahrhundert die meisten Kriege geführt und die un-
aufhörlichsten und stärksten Rüstungen, — freilich in seiner
Art, betrieben, so daß es ihm bis zum Augenblicke noch
kein Staat der Welt, was die Seemacht betrifft, gleichstun-
ken kann. Wenn seine Europäische Landmacht der Rüstungen
nicht bedarf, so liegt das in der eigenthümlichen Beschaf-
fenheit seiner Landesgrenzen, welche einen Landkrieg weder
hervorzurufen noch zu fürchten geeignet sind.

An demselben Tage, wo dieser Artikel der Times auf
dem Festlande verbreitet wurde, ging von Berlin die Nach-
richt aus, von einem in Brüssel bevorstehenden Congresse,
zu welchem Fürst Gortschakoff die Europäischen Staaten
eingeladen. Und auf diesem Congresse soll nicht etwa das
Programm beraten werden, wie der von der Times ge-
forderte Weltfrieden hergestellt und erhalten werden könnte,
sondern er fordert die Regierungen auf, einen diploma-
tischen und militärischen Vertreter zur Stelle zu schicken, um
über die Fragen des Völkerrechts im Kriege und über die
Behandlungen der Kriegsgefangenen zu beraten.

Dieser Congresse ist ein würdiges Seitenstück zu den
ungeheuren Rüstungen, mit welchem es eine Nation immer
ärger treibt als die andere. Es ist die notwendige Folge
der humanitären Gesinnung unseres Jahrhunderts, welches
sich bestrebt, selbst das Unmenschliche zu vermenschlichen.
Der Krieg ist, wie jeder Vernünftige zugestehen muß, eine
unmenschlichkeit, er ist aber trotzdem, wie man gleichfalls
zugestehen muß, ein notwendiges Uebel. Es giebt noch
viel schwerere Uebel auf der Welt, die vielleicht gar nicht

anders geheilt werden können, als durch so einen gelunden
Aberlaß, vollzogen an den Staatskörpern. „Was das M-
dicament nicht heilt, das muß das Eisen heilen“, meint der
alte Hippokrates. Kann nun das Uebel nicht beseitigt
werden, so muß man wenigstens suchen, es zu erleichtern.
Die Menschlichkeit, die Humanität, die Brüderliebe zeigt
sich nach unserem Dafürhalten darin und daran gerade am
ergreifendsten und auffälligsten, daß man selbst die Un-
menschlichkeit, die Barbarei und Grausamkeit des Krieges
durch Recht und Schonung zu ordnen und zu vermensch-
lichen trachtet.

Es ist eine weitverbreitete Meinung, die fortschreitende
Cultur müsse allen Kriegen ein Ende machen. Wäre dieses
der Fall, so hätten die Kriege mit dem Fortschritte der Cultur
der Wissenschaft, der Bildung und Gesittung immer weniger
werden und immer beschränktere Dimensionen annehmen
müssen. Aber gerade das Umgekehrte ist der Fall. Sie
sind durch die Schnellebigkeit der Zeit immer zahlreicher ge-
worden, haben durch den engeren Zusammenhang der Na-
tionen und größere Ordnung ihres Lebens und ihrer Zu-
stände einen immer größeren Umfang erhalten und haben
mit Hilfe der Wissenschaft eine solche systematische Zerstörungs-
und Vernichtungskunst erlangt, daß sie zwar nicht grausamer
aber tausendmal blutiger sind als in der Vorzeit — Der
Traum vom ewigen Frieden und dem glücklichen Bruder-
bund aller Völker, wird, so scheint's, ewig nur ein Traum
bleiben, weil es gar nicht im freien Willen der Menschen
liegt, den Krieg zu beseitigen, weil die letzten Ursachen
der Kriege in der ewigen Weltordnung begründet liegen,
über welche weder dem Einzelwillen noch dem Willen
einer Nation irgend eine Macht eingeräumt ist.

Und gestehen wir es nur offen, es sind gerade
nicht die besten, aber es sind sicher die großartigsten Seiten
am Menschen, welche durch Krieg, kriegerische Lust, Kraft
und Geschick entwickelt und ausgebildet werden. Der
tapfere, aufopfernde, treue, mutige Soldat, der Gelsinn
mit Todesverachtung verbindet, wird immer dem Ideale
des Mannes am nächsten kommen und stets mehr wie
Andere geachtet, mehr wie Andere geliebt werden. Die
größten und leuchtendsten Helden der Weltgeschichte, welche
die Herzen unserer Jünglinge und Jungfrauen mit Be-
geisterung erfüllen, sind Kriegshelden, Weltbezwinger oder
Tyrannenbändiger. Was möchte Großes und Herrliches
von künftigen Geschlechtern zu erwarten sein, wenn sie völ-
lig verlieren sollten, ein Schwert zu führen und ein Ge-
wehr zu richten? Wir würden schließlich gar keine Män-
ner mehr haben, sondern nur Weiber in Hosen und die
ganze Welt bestände nur aus Ellenrittern, Federsechtern, Ra-
delhelden u. dgl.

Trotzdem ist und bleibt der Krieg jederzeit ein Miß-
geschick und zwar ein sehr schweres. Angesichts dessen ist
und bleibt es unsere Pflicht nach zwei Seiten hin uns
wirksam zu zeigen. Erstlich die Kriege immer menschl-
licher zu machen und sie strengen und unverbrüchlichen Ge-
setzen der Humanität, der Schonung, und Liebe, soweit diese
dem Begriffe des Krieges nicht widersprechen, zu unterwerfen.
Zweitens, Alles anzuwenden und aufzubieten um den
Ausbruch eines Krieges abzuwenden oder doch hinauszun-
schieben. Das erste bezweckt die Aufforderung der Russi-
schen Regierung, das zweite der Artikel der Times, darum
beiden unsere aufrichtige Anerkennung.

Deutsches Reich.

M. Berlin, 4. Juni. In Karlsruhe, wo die zweite
Badische Kammer trotz der Hitze dieser Tage ihre Vera-
thungen eifrig fortsetzt, steht ein Antrag auf gesetzliche all-
gemeine Einführung der confessionell gemischten Schule zu
erwarten, wenn derselbe, indem wir dieses schreiben, nicht
schon erfolgt ist. Wenn irgendwo, so ist in dem
Großherzogthum Baden für diese Reform ein gün-
stiger Boden vorhanden; die gebildeten Klassen der
Bevölkerung verlangen sie schon längst, und von Seite
der weniger gebildeten Klassen ist kein besonders gro-
ßer Widerstand zu erwarten. Gleichwohl hat die sonst

so einsichtsvolle und mutige Regierung noch Bedenken und
wird wahrscheinlich statt der zwangsweisen Einführung der
confessionell gemischten oder sogenannten Communalschule ein-
nen Uebergang empfehlen, während dessen die Errichtung
von solchen Schulen dem Ermessen der politischen Gemein-
den anheimgestellt würde. Schon darin würde ein nicht
unbedeutender Fortschritt liegen, da nach dem jetzigen Stande
der Badischen Schulgesetzgebung die confessionellen Gemein-
den über die Vereinigung confessionell getrennter Anstalten
zu entscheiden haben, wobei selbstverständlich der Kirche ein
großer Einfluß auf die Entscheidung bleibt. Die Regie-
rungen zeigen sich noch viel schwächerer in der Angelegen-
heit, und es ist merkwürdig, daß selbst diejenigen Cultus-
minister, welche den härtesten Kampf gegen die Uebergriffe
der Kirche zu führen haben, nur mit ausgesprochenem Wi-
derwillen daran denken, den Einfluß der Kirche gerade auf
dem Gebiet zu beseitigen, auf dem er mit der Zeit dem
Staate am gefährlichsten werden muß, nämlich auf dem Ge-
biete der Schule. In den Köpfen dieser Minister spuken
zur Zeit noch allerhand Compromißprojecte, die aber, wenn
der große Streit zwischen Kirche und Staat nicht etwa durch
einen faulen Frieden unterbrochen wird, an der Logik der
Thatsachen ebenso gewiß scheitern werden, als daran die
verschiedenartigen Projecte scheiterten, mit welchen dieselben
Cultusminister die Einführung der obligatorischen Civilehe
glaubten umgehen zu können. Die Herrschaft der Kirche
über die Schule ist reif zum Fall, wenn auch die meisten
maßgebenden Kreise noch nicht reif genug sind, dies einzu-
sehen und es wäre daher von großem Werth wenn die
Badische Regierung, welche der Neugestaltung Deutschlands
schon so viele schätzbare Pionirdienste geleistet hat, auch in
der großen Frage der Emancipation der Schule von der
Kirche mit dem Beispiel der Entschiedenheit voranzinge; lei-
der ist dies, wie gesagt, schwerlich zu erwarten, und so wird
man sich denn allerdings mit den Uebergangsmäßigkeiten
begnügen müssen, die man in Karlsruhe ergreifen will.
Uebrigens begünstigt auch das neue Hessische Schulgesetz die
Errichtung von Communalschulen, und in verschiedenen an-
dern Deutschen Ländern, wozu selbst Bayern gehört, ist die-
selbe wenigstens möglich gemacht, wenn auch überall mit
starken Hindernissen umgeben, so daß die radicale Durch-
führung dieser Reform nur noch eine Frage der Zeit ist.

Der „Independance belge“ wird aus Madrid ge-
meldet, daß daselbst Graf Sagfeld durch seine Geschicklich-
keit, Undurchdringlichkeit oder anscheinende Gleichgültigkeit
den üblen Eindruck auszugleichen verstanden hat, welchen
die von Frankreich kommenden Gerüchte über Preussische
Throncandidates bei der unruhigen und unwissenden Be-
völkerung hervorzurufen begonnen hätten. Die neue Fabel
einer Offensiv- und Defensiv-Allianz Preußens und Spaniens
dagegen wird, obwohl ebenso unbegründet, in der
Spanischen Hauptstadt mit großem Wohlgefallen angehört,
da die Erbitterung der Spanier wegen der von Frankreich
aus den Carlisten ununterbrochen geleisteten Unterstützung
einen hohen Grad erreicht hat.

Ueber die Vorgeschichte des Brüsseler internati-
onalen Congresses bringen französische Blätter folgende
Mittheilung, deren Glaubwürdigkeit wir nicht prüfen können.
Die Gesellschaft zur Verbesserung der Lage der Kriegs-
gefangenen hatte an allen Regierungen Europas, Asiens
und Americas eine Einladung zur Theilnahme an einer
Konferenz erlassen, welche am 18. Mai d. J. in Paris
stattfinden und ein internationales Reglement bezüglich der
Verhältnisse der Armeen und der Bevölkerungen in Kriegs-
zeiten ausarbeiten sollte. In Folge dessen benachrichtigte
Fürst Gortschakoff durch Vermittelung des Russischen Bot-
schafsters in Paris den Präsidenten der Gesellschaft, den
Grafen de Houbertot, daß auf Anregung des Kaisers Alex-
ander ein ähnliches Project in Ausarbeitung begriffen sei,
welches sich auf ein „allgemeines Reglement für die inter-
nationalen Beziehungen in Kriegszeiten“ bezöge. Am 8.
Mai d. J. empfing Fürst Gortschakoff während seines
Aufenthalts in Stuttgart den Grafen de Houbertot und
theilte ihm mit, daß die Kaiserlich Russische Regierung

Einladungen an die Regierungen zu einem am 15. (27.) Juli in Brüssel abzuholenden internationalen Congresse erlassen habe und sprach den Wunsch aus, daß die Vorschläge der erwähnten Gesellschaft mit den weitergehenden der Russischen Regierung verschmolzen würden. Unter diesen Umständen hat die Gesellschaft auf die Abhaltung der Conferenz in Paris verzichtet.

Frankreich

** Die Französischen Blätter suchen möglichst viel Kapital aus dem Rücktritt des Türkischen Ministers des Auswärtigen Raschid-Pacha zu schlagen, welcher ihrer Ansicht nach wegen seines Verhaltens den Hassunisten gegenüber beim Sultan in Ungnade gefallen ist. In der That folgten dem Rücktritt des früheren Premierminister sofort die letzten Maßregeln bezüglich der hassunistischen Gemeinde, die Gefangennahme ihrer Vorstandsmitglieder und die Beschlaglegung auf die Schule.

England.

Mit großer Feierlichkeit wurde vorgestern in Dublin die katholische Universität dem „Heiligen Herzen“ geweiht und Cardinal Cullen hielt mit einer großen Anzahl von Geistlichen und Lehrern den Gottesdienst ab. Der Bischof von Ardagh predigte. Zweifellos, flagte der würdige Herr, gäbe es Viele, für welche die gegenwärtige Feier keine nationale Bedeutung enthalte, während Andere sie als eine maßlose und kindische Frömmigkeit verächten oder als eine Aeußerung unauferklärter Schwärmerie verlästerten. Aber, fuhr der Bischof fort, es ist dies ein Act höchster Würde und erhabenster Bedeutung, denn es ist der Act einer Nation, und der Act einer Nation besitzt eine ihm eigenthümliche, unbestrittene Majestät. Es ist dies sogar ein Act nicht gewöhnlicher, sondern höchster Art, denn Irland erneuert dadurch sein Bekenntniß des alten Glaubens, in welchem es dem Herzen Jesu den Bestand seiner Kinder seit lange weihte (aufopfert hätte er sagen können). Irlands Liebe zum Wissen und Liebe zur Religion, die Hand in Hand gehen, hat noch keine Macht unterdrücken können. Kein Staatschack unterstützt die katholische Universität, kein reicher Kaufmann hat sie gegründet, die irische Nation selbst hat sie geschaffen. Immer wieder sind in Irland Universitäten entstanden, immer wieder sind sie verdrungen, da sie keine Sympathie mit der keltischen Race hatten. Unter der Herrschaft der Elisabeth erschienen sie wieder, und damals stand Irland in Unwillen gegen sie auf. Dieses Mal kamen sie mit geraubtem — dem Altare Gottes geraubten Schmucke, und ihre Stimme verurtheilte alles, was die Iren liebten Ihre Thaten waren Thaten der Grausamkeit, und was konnte Irland daher thun, als die Ohren verschließen und sich von ihnen wenden? Eine Veränderung kam über die Universität. Statt eine andere Religion zu lehren, verwandelte die Macht, welche sie gestiftet hatte, sie in ein schamlos gottloses Institut, in die niedrigste Schöpfung des Unglaubens. Die Welt wunderte sich über die Hartnäckigkeit, mit welcher die Iren an dem Principe religiösen Unterrichts festhielten; aber das Princip ändern, heißt den Antheil an dem geheiligten Herzen Jesu aufgeben, denn die Frage lautet: Bereinerung mit seinem heiligen Herzen oder Heidenthum und Unglauben. So der ehrwürdige Herr von Ardagh, der zweifellos Recht hat, daß in Irland Universitäten gekommen und gegangen sind, der aber auch noch nicht weiß, wie lange die neue katholische Universität existiren wird. Daß sie keine Schüler finden wird, wenn sie nicht der modernen Wissenschaft Raum in ihrem Lectiionsplane giebt, haben ihr schon vor Monaten katholische und nach Herzenswunsch der Geistlichkeit erogene Schüler in einer Denkschrift geweihsagt.

* Auf Veranlassung der Russischen Regierung wird im Monat Juli d. J. in Brüssel eine internationale Conferenz zum Zweck der weitem Ausbreitung und etwaigen Verbesserung der Genfer Convention stattfinden. Der Londoner „Globe“ veröffentlicht mit Bezug auf dieselbe nachstehenden Brief in Französischer Sprache: „Mein Herr! Die von der Regierung des Kaisers von Rußland auf Befehl dieses hochherzigen Monarchen ergriffene Initiative betreffs einer internationalen diplomatischen Conferenz, die am 27. Juli c. in Brüssel zusammentreten soll, wird zur natürlichen Folge haben, daß alle Europäischen Staaten werden auf derselben vertreten sein wollen. Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät hat das Kaiserliche Cabinet einen Entwurf ausgearbeitet, ähnlich dem, welcher von dem Grafen Hordelot, Präsidenten und Repräsentanten der „Alliance universelle“ verfaßt worden ist. Der Entwurf ist in demselben Geiste, aber auf allgemeinere Grundlagen abgefaßt, er beschäftigt sich mit sämmtlichen Fakten, die aus dem Kriegszustande resultiren und ist dazu bestimmt, die Regeln festzustellen, welche in Uebereinstimmung von allen civilisirten Staaten angenommen und soviel als möglich alle Schäden der internationalen Conflicte heilen und die Rechte und Pflichten der Regierungen und der Armeen in Kriegzeiten präcisiren sollen. Das Kaiserliche Cabinet hat zwar seine Bereitwilligkeit erklärt, daß die von dem Executiv-Comitee unter Vorsitz des Grafen Hordelot angestellten Vorarbeiten als Grundlage für die Beratungen des Congresses dienen können. Die Russische Regierung hält es, indem sie dem die „Alliance universelle“ repräsentirenden Comitee die Sorge überlassen hat, an die Amerikanischen

und Afrikanischen Regierungen, die geneigt sind, sich officiell bei dem Congreß zu Brüssel vertreten zu lassen, die betreffenden Einladungen zu richten, doch für nothwendig, für die weiteste Verbreitung des Vorhabens Sorge zu tragen, damit eine zahlreiche Theilnahme dieser entfernt liegenden Reiche stattfinden könne. Bekanntlich sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika der Convention zur Verbesserung der Lage der Verwundeten im Kriege noch nicht beigetreten und ebenso haben sich die andern Staaten Amerika's noch fern gehalten. Es ist daher als Hauptaufgabe zu betrachten, daß dies sich von dem bevorstehenden Congreß an ändere. Genehmigen Sie u.

London, 21. Mai 1874.

ges. Baron Adheimar de Linden.

Amerika.

Aus Buenos Ayres wird unterm 30. April gemeldet: Der Bruch der Beziehungen mit Montevideo beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit. Man erwartet indeß nicht, daß unangenehme Folgen daraus entstehen werden, und in kommerziellen Kreisen empfindet man keine Besorgnisse über den Gegenstand. — Die Nachrichten von Paraguay melden den Ausbruch einer neuen Revolution. Die Argentinische Garnison ist von Ascension nach Villa Occidental verlegt worden. — Nach Verichten aus Chili ist die Regierung dieses Staates zur unverzüglichen Schlichtung des patagonischen Gebietsstreites durch ein Schiedsgericht geneigt. — In Montevideo dauert die finanzielle Krisis, theils durch Mangel an Kleingeld, theils durch das große Defizit des Budgets, fort. Es ist im Plane, kleine Noten bis zu einem Werthbetrage von 3,000,000 Dollars zu emittiren, um der ersten Noth zu begegnen. Bezüglich des Budgets beabsichtigt die Regierung 5000 Aktien der Uruguan-Eisenbahn zum Course von 60 zu verkaufen und 200,000 Ltr. auf dem Markte zu borgen.

Nach Verichten aus Rio de Janeiro vom 7. Mai war der Bischof von Para am 28. auf Befehl des obersten Gerichtshofes verhaftet worden. Das gelbe Fieber herrscht noch immer und verursacht täglich im Durchschnitt neun Todesfälle. Der Kaiser von Brasilien bietet allen Deserteurern der Paraguan okkupirenden Brasilianischen Truppen einen Pardon an, falls sie sich binnen 60 Tagen wieder einfänden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. Die „Nord. Allg. Ztg.“ wiederholt, obwohl sie die Gerüchte über Deutsche Absichten auf Spanien keines Dementis für werth hält, mit Rücksicht auf die schwer begreifliche Verbreitung derselben in Madrid und Paris, nochmals ausdrücklich, daß sie ermächtigt sei, die völlige Grundlosigkeit aller jener Ausstreunungen zu versichern.

Dresden, 4. Juni. Wie das „Dresdener Journal“ meldet, haben die am Tunnelbau bei Eisenhock beschäftigten Italienischen Arbeiter gestern Erseße verübt und sind 56 derselben in der vergangenen Nacht verhaftet worden, nachdem zur Erhaltung der Ruhe ein Militär-Commando von Schneeberg requirirt worden war. Das „Dresdener Journal“ fügt seiner Meldung hinzu, daß die Unruhen von keiner erheblichen Bedeutung gewesen zu sein schienen.

Paris, 4. Juni. Das rechte Centrum der National-Verammlung hat ein Parteiprogramm aufgestellt und in demselben die Erklärung erneuert, daß es der vom Cabinet des Herzog v. Broglie verfolgte Politik treu bleibe. Es wird sodann weiter ausgeführt, das rechte Centrum werde auch den Nachfolgern des Cabinets Broglie seine Unterstützung angebeihen lassen, dasselbe müsse aber auf der Nothwendigkeit einer Organisirung der Regierung des Marschall-Präsidenten bestehen. Denn der Letztere würde die ihm gestellte Aufgabe nicht zu lösen im Stande sein, falls er nach dem Auseinandergehen der Nationalversammlung nicht in der Lage sein sollte, auf weise, erogene und abgemessene Institutionen sich stützen zu können. Was die Eventualität einer Erledigung der Executivgewalt treffe, die in der Person des dermaligen Trägers derselben eintreten könnte, so werde das rechte Centrum an dem auf sieben Jahre abgeschlossenen, zur Veruhigung des Parteien bestimmten Waffenstillstande nicht rütteln, erst nach Ablauf dieses Zeitraums werde die Frage der definitiven Regierungsform ohne Gefähr weiter behandelt werden können. Das rechte Centrum hat in Gemäßheit dessen beschlossen, den dem Trägere der Executivgewalt durch die bestehenden Gesetze beigelegten Titel aufrecht zu erhalten und jeden Antrag abzulehnen, der darauf abzielen könnte, die Beschlußfassung über die constitutionellen Gesetzentwürfen ganz zu verhindern oder auch nur zu verzögern oder deren Bedeutung abzuschwächen.

Paris, 5. Juni. Das „Journal des Debats“ erklärt, das Parteiprogramm des rechten Centrums habe die Erwartungen des linken Centrums getäuscht. Letzteres wolle in seiner abwartenden Haltung verharren und behalte sich weitere Verhandlungen vor. Das officiële Abstimmungsresultat der getrigen National-Verammlungssitzung ist 378 gegen 301 Stimmen.

— Die Bank von Frankreich hat den Discout auf 4 pCt. herabgesetzt.

Versailles, 4. Juni [National-Verammlung.] Der Kriegsminister legte einen Gesetzentwurf über die

Ausbesserung und Verstärkung der Festungen an der Ostgrenze vor. Die Versammlung beschloß die Dringlichkeit; hierauf folgte die Wahlgesetzberatung. Louis Blanc spricht auf das Lebhafteste gegen das Gesetz, welches das allgemeine Stimmrecht verkleinere. Maur und Vatbie für das Gesetz; Gambetta kritisirte einzelne Gesetzbestimmungen. Dufaure meinte, man könne die zweite Lesung des Gesetzes vornehmen. Die Versammlung beschloß mit 393 gegen 356 Stimmen, in die zweite Lesung einzutreten.

London, 4. Juni. Die Bank von England hat den Discout von 3½ auf 3 pCt. herabgesetzt.

Rom, 4. Juni. Der Papst litt nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ gestern an großer Appetitlosigkeit und hatte in der vergangenen Nacht wiederholt einen starken Fieberanfall. Die Aerzte sind von dem Zustande beunruhigt.

Kopenhagen, 4. Juni. In dem Proceße der Berliner Wechselbank gegen das Bankhaus Gebalia wegen der aus der Zeichnung auf die letzte Französische Anleihe herrührenden Ansprüche hat heute das höchste Gericht definitiv auf Freisprechung des Beklagten erkannt.

St. Gallen, 4. Juni. Der hiesige Große Rath hat die Aufhebung des nach jesuitischem Systeme eingerichteten Knaben-Seminars zu St. Georgen mit 91 gegen 52 Stimmen beschlossen und dem Regierungsrathe die Befugniß zur Abberufung renitenter Geistlichen ertheilt.

Provinzielles

X Danzig, 4. Juni. Am Freitag stürzte in dem Hause Kunstgasse Nr. 23 ein von seinen Eltern ohne genügende Aufsicht zurückgelassenes Kind zwei Stock hoch aus dem Fenster hinab auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch, an welchem es nach einigen Stunden verstarb. — Vor einigen Tagen, Abends zwischen 11 und 12 Uhr, tödtete sich im Wäldchen beim Seebadorte Brösen ein Artillerie-Unteroffizier, anscheinend der hiesigen Garnison zugehörig, durch den Schuß mit einer Pistole, die er mit Wasser geladen hatte. „Der Kopf fand man vollständig zertrümmert, weshalb die Persönlichkeit bis jetzt nicht hat festgestellt werden können. — Die Kriegs-Corvette „Gertha“ welche am 28. v. Mts. auf der hiesigen Kaiserlichen Werft vom Stapel lief, ist 200 Fuß lang, 42 Fuß breit, und hat einen mittleren Tiefgang von ca. 18 Fuß. Die Armirung besteht in 16 Stück 15 cm Kanonen in der Batterie und in einer 15 cm Kanone und zwei 12 cm Kanonen auf dem Oberdeck. Die „Gertha“ soll bis zum Herbst d. J. fertig gestellt werden. — Aus dem hiesigen Seminare des Herrn Superintendenten Gewelle sind in einem Zeitraume von 6 Jahren 144 Lehrlingen hervorgegangen, von denen die meisten mit dem besten Erfolge an öffentlichen Schul-Anstalten wirkten. — In der letzten Hälfte dieses Jahres werden für unsere hiesige Verwaltung umfangreiche Ergänzungswahlen erforderlich, da mit Ende desselben nicht nur die 12jährige Amtsperiode des Herrn Oberbürgermeisters von Winter und des Herrn Bürgermeisters Dr. Kuntz, sondern auch die 6jährige Wahlperiode der Stadträthe Herren Lemke, Petschow, Poene, Stobbe und Klidert, sowie die 4jährige des Herrn Stadtrath Hausmann abläuft und endlich noch 22 Stadtverordnete neu zu wählen sind, da 20 nach dem Turnus auscheiden und 2 bereits freiwillig ihr Mandat niedergelegt haben. Von diesen Neu- resp. Ergänzungswahlen entfallen je 8 auf die erste und zweite und 6 auf die dritte Abtheilung. Die Wählerliste für die Stadtverordneten-Wahlen muß bereits in den nächsten Monaten öffentlich ausgelegt werden und werden daher die Vorbereitungen für die Wahl demnächst ihren Anfang nehmen müssen. — Die Glatthead-Corvette „Augusta“ ist auf ihrer gegenwärtigen Seereise am 23. d. Mts. in Jamaica angekommen. — Ueber die durch das letzte Hochwasser der Weichsel angerichteten Verheerungen kommen immer noch neue Hiobsposen, namentlich aus der Thorner und Marienwerder Gegend. So wird aus Ziggellack bei Marienwerder berichtet: der hiesige Außenbach, welcher sich von hier aus bis Gr. Weide erstreckt, wird von mehr als 50 Eigentümer-Familien bewohnt, von denen jede wenige Morgen in demselben besitzt. Als sich nun hier der Wasserstand zu heben begann, gingen die Interessenten sofort mit aller Energie an die Ausbesserung und Vergrößerung der Wallungen. Mit dem größten Anstrengungen wurde gearbeitet aber das Wasser stieg mit so rapider Lebhaftigkeit, daß es gegen Gr. Weide auf vielen Stellen zugleich überrieselte und auch sofort an zwei Stellen die Wallung durchbrach. Es war ein traurig-schöner Anblick, wie sich die gewaltige Masse in das bisher verschonte Land circa 10 Fuß hinabstürzte und allmählich die Durchbruchstellen erweiterte und vernechte; wie es sich mit rasender Schnelligkeit über die hoffnungsreichen Saaten und sorgfältig gepflegten Gärten ergoß und bald die ganze Fläche in einen großen Wasserpiegel umwandelte. Einige Stunden später überfluthete das Wasser auch hier in entgegengekehrter Richtung den Wall. Man rettete, was man konnte, man machte in Eile wenigstens einen Theil der grünen Saaten ab, womit man einige Tage hindurch das Vieh füttern konnte. Der Gesamtverlust ist bedenklich; die Noth und das Elend werden namentlich bei den erwähnten Eigentümer-Familien sehr groß werden; noch ist bei Bielen das gleiche Unglück von 1867 nicht vergessen. — Das Project, die hiesige neue Straße von Langgarten nach der Niederstadt mit Hinzuziehung der Weiden- und Sperlinggasse zu einer durchlaufenden breiten Straße mit Allee in der Mitte zu gestalten und diese nach dem Herrn Oberbürgermeister v. Winter zu benennen, ist deshalb gescheitert, weil Herr v. Winter gegen die projectirte Benennung Einspruch erhoben hat. — Ein Kunstflicker für Angler, das wir in dieser Weise allerdings zur Nachahmung weder empfehlen möchten, noch empfehlen dürfen, haben dieser Tage eine Anzahl Knaben auf dem hiesigen Fischmarkt vollbracht. Dieselben haben es fertig bekommen, mittelst einer gewöhnlichen Angelruthe einem dortigen Gastwirth 25 Flaschen mit Adnigsberger Bier durch eine kleine Oeffnung aus dem Keller zu fischen und zu stellen. — Vor etwa einem Jahre wurde ein Mann welcher sich durch eine Sirene hatte verlocken lassen ein hiesiges ihm fremdes Haus in der Sandgrube zu betreten, von dem quasi-Bräutigam, Arbeiter Eugen Schmalz, derart hinaus complimentirt, daß er beim Herabstürzen von der Treppe das Gleichgewicht verlor und durch einen Schlag auf den Kopf den Namen Fall (fibri) wegen Todtschlags unter Auflage gestellt, entzog sich aber der Untersuchung durch die Flucht. Vor einigen

Tagen wurde aus Offen telegraphirt, daß Schmalz dort einen Diebstahl von 200 Thlr. dazu verübt und sich wahrscheinlich zu seinen Verwandten nach Danzig begeben habe. Diese Combination erwies sich auch als richtig, denn Schmalz war hier gesehen worden, hatte sich jedoch um unbekanntlich zu sein, einen falschen Bart gekauft und wahrscheinlich von hier nach irgend einem Hafen geehrt, um Amerika zu bejahren. Die telegraphischen Requisitionen der hiesigen Criminal-Polizei wurden denn auch von Erfolg gekrönt, indem Schmalz in Stettin an Bord des Passagierdampfer „Milo“ verhaftet worden ist und heute bereits in Empfang genommen wird. Schmalz wurde im Besitz eines Passes auf den Namen Bildhauer Kadde lautend, angetroffen, den sich der Letztere, ein in allen Schleichwegen sehr bewandertes Subject, zu verschaffen gewußt und selbstverständlich gegen gute Entschädigung an Schmalz abgetreten hat. Dem Schmalz, welcher ohnehin schon zwei Namen ad libitum führt, kommt es auf den dritten gar nicht an. Kadde ist wegen Unterstützung eines Verbrechers gleichfalls verhaftet worden.

Locales.

* In einer am Freitag stattgefundenen Conferenz des Kirchenraths sind die Herren Superintendent Habruker, Prediger Ebel, Kreisgerichts-Director Kessler und Kaufmann W. Richter als Mitglieder, die Herren Kaufmann J. F. Becker und Herrm. Szameitky als Stellvertreter in die Kreis-Synode gewählt.

Vom 31. Mai bis incl. 6. Juni wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen: Betteln 2 w., Lieberlichkeit Umherstreifen 5 w., Trunkenheit 2 m., Diebstahl 3 m., Unterschlagung 1 m. 1 w., Scandal 5 m. 1 w., Strafverübung 2 m., Requisition anderer Behörden 3 m., Bagabondiren 2 m. 1 w., Obdachlosigkeit 8 m. zusammen 36 Personen. — Gefunden wurden: Am 30. Mai eine Wagenschraube in der Bärenstraße, ein rothseidener Beutel, dessen Boden in Tellerform in der Potsdamerstraße; 1 Kinderstuhl in der kleinen Börsenstraße; eine schwarze Kinderschürze in der Parkstraße; am 1. Juni eine Stange Eisen in der Konigsstraße, ein alter grüner Regenschirm bei Fleischermeister Nadle zurückgelassen; eine 100 Thlr. Banknote im Bankgebäude; am 2. Juni der meistgenannte Defel einer Theemaschine vor Königswäldchen; am 4. Juni ein braunwollenes Tuch in der Schwannstraße; am 5. Juni zwei eiserne Tonnenbände auf dem Hofe Wasserstraße 2; ein Schlüssel in der Bepferstraße, eine schwarze Schürze in der Bienenstraße; am 6. eine goldene Broche vor dem Magistratsgebäude.

Fremden-Rapport.

Victoria Hotel: Rittergutsbesitzer Baron v. Stein nebst Gemahlin a. Curland. Vertreter der Photograph. Gesellschaft Hartwig a. Berlin. Kaufm. Prisenow a. Berlin, Jaffe a. Leipzig.

Hotel zum weißen Schwan: Frau Baronin v. Nuzen, Gutsbesitzer v. Friede a. Curland. Gutsbesitzer Kuwert a. Heinrichshof. Gutsbesitzer Huth a. Garbeninthen. Kaufmann M. Wasbuski a. Ruz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gutsbesitzer Adolf Steuber auf Gr. Baum mit Fräul. Louise Bartowski in Popelzen.

Geboren: Herrn Wilhelm Verch in Juliusdorf eine Tochter. Herrn Hector Meißner in Mirumken ein Sohn. Herrn Bürgermeister Böhm in Arys eine Tochter.

Gestorben: Fräul. Amalie Bertram in Königsberg. Frau Susanne Nath in Königsberg. Fräul. Amalie Ziemer in Königsberg. Herr Johann Julius Franz in Königsberg. Frau Gutsbesitzerin Henriette Nihan in Loppböhnen.

Schiffsnachrichten.

Meteor — Schadowitz — ? Buntisland, 1,6 Kopenhagen. Energie — Miedbrodt — 1,6 ab von Gloucester nach Memel. Sirene — Claas — 5,6 Volberaa, von Grangemouth.

Marktbericht.

Memel, 6. Juni. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 62—70 Pfd 60—65 Sgr. Hafer, Neuschffel 40—50 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel — Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 35 Sgr. Erbsen pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Hen pro Ctr. 26 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Kalbfleisch pro Pfund 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 11 Sgr. Eier pro Schock 24 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Thlr. 10 Sgr. Holz, hartes, Kloben pro 10 Cbhm. 18 Thlr. Holz, weiches, pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierrubel 28 Sgr.

Berlin, den 6. Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 5/8
London, 1 Ltr. 3 Monate	202 1/8
London, 1 Ltr. 8 Tage	203 5/8
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Mona.	80 1/2
Paris, 300 Fres. 10 Tage	80 15/16
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	92 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	91 1/2
Russ. Noten.	93 1/16
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	150 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	147
4% Dvrensch Pfandbriefe	98
Roggen loco	58 3/8
Hafer loco	61 1/4
Spirtus loco	24 Thlr. — Sgr.

Berliner Börse.

Berlin, 4. Juni. Da in Wien wegen des Feiertags keine Börsenversammlung stattfand, so fehlte hier jede Anregung; der internationale Verkehr lag Anfangs fast ganz brach und das geringe Geschäft concentrirte sich auf Eisenbahnen, welche matt waren. Hauptgeschäft trug dazu das Gerücht bei, daß es der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft an barem Geld fehle, selbst die niedrige Dividende von 3 pCt. zu bezahlen. Wiewohl diesem Gerüchte vielfach widersprochen wurde, stellten sich dennoch die Course der leitenden Papiere wesentlich niedriger und der gesammte an sich sehr beschränkte Verkehr erschien matt. Wir notiren: Franzosen 190—189 1/2—90 1/2—1/2, Lombarden 84 1/2—1/2—7 1/2, Credit-Actien 130 1/2—1/2—130 1/2, Oesterreichische Silber-Rente 68, Papierrente 63 1/2, Türken 46 1/2, Italiener 65 1/2, Consols 106, Disconto-Commandit-Anteile wurden per Ultimo zu 163 gehandelt, Dortmund Union blieb zu 53 und Laurabütte zu 165 fast ganz still. Oesterreichische Bahnen waren ruhig aber recht fest und fast sämmtlich eine Kleinigkeit höher. Fremde Renten waren auf Pariser und Londoner Notirungen recht fest, namentlich Italiener und Türken; Preussische Fonds blieben fast unverändert, Prioritäten waren eher

angeboten, Raab-Gräzer belebt. Inländische Bahnen gaben vorübergehend nach, neben Bergischen und Rheinischen verloren Potsdamer und Hamburger am meisten. Rumänische belebt Banken und Industriepapiere blieben vernachlässigt, Preussische Banktheile gewannen 5 1/2, Producten- und Handelsbank 1 1/2, Spielbagen ging lebhaft um, Globus gewann 2 1/2, Große Berliner Pferdebahn, Westfälische Union und Lionsbrauerei belebt. Wechsel still, Russische steigend. Erste Disconto 2 1/2 bez.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 5. Juni Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Dit.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfscht
Memel	338,2	10,8	S mäßig.	heiter.
Helsingfors	337,0	15,2	SW schw.	heiter
Petersburg	337,1	11,4	Windstille.	heiter.
Stockholm	336,4	15,2	W schwach.	wenig bewölkt.
Helsingburg	337,7	12,5	W schwach.	bedeckt.
Königsberg	337,8	12,2	SW schw.	heiter.
Danzig	338,2	14,4	—	heiter
Budbus	336,5	12,6	SW schw.	heiter.
Göstin	338,0	12,0	SW mäßig.	heiter.
Stettin	338,2	11,8	S schw.	heiter.
Helder	339,0	14,0	SW schw.	—
Berlin	337,8	11,4	S schw.	ganz heiter
Köln	337,0	12,4	SO mäßig.	heiter.
Paris	339,0	16,1	SW schw.	bedeckt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Inserat) Der Belag der tiefen Drumme an der Schmiede der hohen und großen Wasserstraße befindet sich seit 14 Tagen in so desolaten Zustande, daß man es eben nur der instinctartigen Furchtsamkeit aller Menschen und Thiere beim Betreten der Memeler Drummanlagen zuschreiben darf, daß daselbst bis jetzt weder Mensch noch Thier verunglückt ist.

ss Mit Beginn des Monats Juni tritt bei einem unserer gelesesten Berliner Blätter eine Veränderung ein, die wohl geeignet ist, in der Leserkwelt Aufmerksamkeit zu erregen. Die „Tribüne“, in Berlin und ganz Deutschland wohlbekannt durch ihren originellen Inhalt und ihre in jeder Hinsicht unparteiische Tendenz — namentlich auch der Börse gegenüber, deren sribole Gründungen sie bis zur Stunde mit unerbittlicher Consequenz bekämpft hat, — sowie doppelt gern gesehen wegen ihres trefflichen humoristischen Beiblatts, der „Berliner Wespen“, erscheint nämlich von Anfang Juni ab täglich, d. h. sechs Mal wöchentlich. Vielen Lesern war die bisherige Erscheinungsweise (3 Mal wöchentlich) unbequem geworden, und die Verlagshandlung hat deshalb die durch das neue Preßgesetz gebotenen Erleichterungen benutzt, um den Lesern der „Tribüne“ gegen die geringe Preis-erhöhung von 5 Sgr. pro Monat das Blatt in gleichem Umfange und sonst unverändert, sogar vermehrt, täglich zugehen zu lassen. Für viele Privatpersonen und Locale, welche bisher die „Tribüne“ nicht halten konnten, weil sie nicht täglich ersehen, wird diese Nachricht gewiß von Interesse sein. Es ist selbstverständlich, daß die „Tribüne“ bei ihrem täglichen Erscheinen auch Alles, z. B. Courszettel, Familiennachrichten u. s. w. bringt, was man von einem täglichen Blatt erwarten kann.

Anzeigen.

Verpätet.
Ihre, am 1. d. Mts. in Berlin vollzogene, eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Ludwig Buxphal, Baununternehmer,
Wilhelmine Johanna Buxphal, geb. Demnien.

Verichtigung.

Der §. 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874, welches allerdings erst am 1. Juli 1874 in Kraft tritt, handelt von der Verpflichtung des verantwortlichen Redacteurs, Verichtigungen in periodischen Druckschriften anzunehmen. Daß dieser §. von mir um einige Wochen anticipirt ist, thut zur Sache Nichts.

Meine Erwiderung und Verichtigung ist keine „Denunciation“, sondern eine Zurückweisung eines ungerichteten, in unziemlichen Ausdrücken gehaltenen Angriffs eines Lokalblattes, welches, wie es scheint, eine vollständig souveräne Stellung beansprucht.

Meyer, Kreisbaumeister.

Königswäldchen.
Heute Sonntag, den 7. Juni,
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree pro Person nach Belieben.
R. Laade.

Schützengarten.
Heute Sonntag, den 7. Juni:
großes Brillant-Kunstfeuerwerk

verbunden mit
grossem Concert
von der Kapelle des Musikdirectors Herrn Laade.
Das Concert beginnt um 7 Uhr, das Feuerwerk bei genügender Dunkelheit, nach dem Feuerwerk Fortsetzung des Concerts, wozu ich ein geehrtes Publikum mit der Versicherung eines genüßreichen Abends hiermit ergebe. Einlade und umsomehr darauf aufmerksam zu machen mir erlaube, da es auch diesmal mein Bestreben ist, mir wie früher den geschätzten Beifall eines geehrten Publikums zu erringen.
Entree a Person 5 Sgr., Kinder 1 Sgr., Schützengartenglieder nach Bestimmung.
Max Bon,
Kgl. Preuß. concess. Pyrotechniker und Chemiker aus Königsberg.

Bellevue.
Heute Sonntag, Nachmittags-Concert
und Gesangsvorträge von der Gesellschaft **Hartig**
aus Böhmen.
Entree a Person 1 1/2 Sgr.

Heute und folgende Abende:
Concert
und Gesangsvorträge von der Gesellschaft Hartig aus Böhmen; um zahlreichen Besuch bittet
J. L. Gieding.

Memeler Turngenossenschaft.
Heute Nachm., präcise 3 Uhr, von der Silberhut aus
Turnfahrt nach Sandkrug.
Sammelplatz: Theaterhalle.
Der Turnwart.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag, den 21. d. M., Nachm. 3 Uhr,
im Schützengarten
Stiftungsfest.
Anmeldungen wegen Eintrittskarten nimmt Herr J. Jacobson bis Sonnabend, den 13. d. M., entgegen.
Das Fest-Comitee.

Sonntag, den 14. Juni:
2. Prämienschieszen und CONCERT.
Das Schiessen beginnt um 3, das Concert um 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon.
Der Vorstand der Schützengilde.

Montag Familientag in der Loge.
R. Paulsen.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.
Zur Generalversammlung, Mittwoch, den 10. Juni, Nachmittag 4 Uhr, bei Frau Hauptmann **Leo** (Börsenstraße), ladet alle Mitglieder freundlichst ein.
Der Vorstand.

Im Schützen-Saale:
Glas-Photographie = Kunst-Ausstellung.
Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr.
Entree 7 1/2 Sgr. 6 Billets für 1 Thlr.
M. Rosenthal.

Walhalla.
Pilsener-Bier täglich vom Eis.

Nach Schwarzort
macht Schraubendampfer „SCHWARZORT“ heute Nachmittag eine Spazierfahrt.
Abfahrt 1 1/2 Uhr, Norderbuk am Zollamt.
Rückfahrt 8 1/2 Uhr Abends.
Passagiergeld pro Person 10 Sgr., Kinder zahlen 5 Sgr.
O. H. Semmler.

Spazierfahrt nach Schwarzort.
Bei günstiger Witterung und genügender Vertheiligung macht Dampfer „Germania“ am Sonntag, den 7., eine Spazierfahrt nach Schwarzort. Passagiergeld 10 Sgr. pro Person, Kinder die Hälfte.
Abfahrt Norderbuk 1 1/2 Uhr Mittags, Abfahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends.
Billete sind schon jetzt zu haben.
Die Expedition.
S. Cohn,
Norderbuk, Zoll-Amts-Speicher.

Im grossen Saale des „Victoria Hôtels“

eröffne ich

heute Sonntag, den 7. Juni cr.

meine rühmlichst bekannte

Glas-Photographien- Kunst-Ausstellung.

(Die reichhaltigste in diesem Genre, welche existirt.)

Die Ausstellung umfaßt 1000 stereoskopische Glasbilder aus allen Ländern der Welt in vorzüglichster Auswahl, und zwar geordnete Reisen durch

Preußen.
Sachsen.
Bayern.
Oesterreich.
Schweden.
Norwegen.
England.
Schottland.
Belgien.

Holland.
Frankreich.
Die Schweiz.
Rußland.
Baden.
Württemberg.
Tyrol.
Dänemark.

Die Pyrenäen.
Spanien.
Portugal.
Savoyen.
Den Rhein.
Italien.
Die Türkei.
Griechenland.

Das heilige Land.
Afrika.
Syrien, Egypten
Amerika.
China.
Japan.
Siam.
Java.
Molucken.

Ferner: Augenblicksaufnahmen, See- und Marinebilder, Krystalle den Mond in 9 Phasen, englische Lichteffecte, Sturzwellen und fliegende Vögel, Pariser und Wiener Ausstellung, äußere und innere Ansichten sowie antique und moderne Skulpturen aus dem Museum des Louvre, Thorwaldsen, Eremitage, Florenz, Rom, Neapel &c. &c.

Außerdem: 72 Opern-Scenen aus: die Afrikanerin, die weiße Dame, Robert der Teufel, Aschenbrödel, der Freischütz, die Stumme von Portici, Wilhelm Tell.

Meine Ausstellung war bekanntlich die erste und ist noch die größte und künstlerisch bedeutendste ihrer Art, welche z. B. in Europa existirt.

Zusammengestellt habe ich diese Sammlung vom Jahre 1855 an bis jetzt 1874, incl. der großen Reisen, welche ich zu machen genöthigt war, mit einem Kostenaufwande von über 15000 Thln.

Preisgekrönt wurden die ausgestellten Objecte auf den großen und Welt-Ausstellungen: in Paris 1855, Brüssel 1856, Dijon 1858, Besançon 1860, Chalons 1861, Birmingham 1861, London 1862, Berlin 1865, Porto 1865, Paris 1867, Havre 1868, Hamburg 1868, Altona 1869, Grönningen 1869, Wien 1873.

Großer Jubrang von Seiten des Publikums in Königsberg, wo meine Ausstellung in den letzten 6 Monaten von vielen tausend Personen besucht worden, ist Ursache gewesen, daß ich später als beabsichtigt, meine Ausstellung hier eröffnete; bereits anderweitig verpflichtet, kann ich mich

nur kurze Zeit

hier selbst aufhalten.

Die Ausstellung ist decent gehalten und wird selbst den feinsten Geschmack befriedigen.

Täglich ununterbrochen geöffnet von früh 10 bis Abends 8 Uhr.

Entrée 7½ Sgr.

6 Billets nur 1 Thlr.

Persönliches Abonnement für die ganze Dauer der Ausstellung 1½ Thlr.

Cataloge an der Kasse.

Gleichzeitig empfehle hiermit mein großes Verkaufs-Lager von

Stereoskop-Bildern u. Apparaten aller existirenden Sorten

und sind meine Preise bei reellem Geschäftsbetrieb und wenig Nutzen billiger, als irgendwo; z. B. offerire schon einen Apparat mit richtig geschliffenen prismatischen Gläsern und ein Duzend Bilder dazu von 25 Sgr. an, bis zu den feinsten Sorten.

Louis Ley aus Berlin.

Sonntag, den 7. Juni 1874.

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“ und „Zwei Höse.“

Fortsetzung.

„Nein, nein, ich weiß es genau.“ erwiderte Harriet lebhaft, „ich kann mich noch auf drei Besuche von ihm besinnen und jedesmal hast Du nachher wochenlang kein Wort gesprochen.“

„Du sollst diesmal nicht wieder über mich klagen können,“ war seine von einem Lächeln begleitete Antwort, das heiter sein sollte und doch nur seinem Antlitz einen noch schmerzlichen Ausdruck gab. Er wandte sich dann an den Tiger mit den Worten: „Ich lasse den Herrn bitten“ und die Töchter zogen sich schweren Herzens zurück.

Bald darauf trat der Fremde ein. Beide Männer blieben wohl länger als eine Stunde mit einander im leisen angelegentlichen Gespräch, das nur von dem Ankömmling zuweilen etwas lauter geführt wurde, dann begleitete der Wirth seinen Besuch bis an die Thür, sie schüttelten sich die Hände und obgleich Herr Warmann Deutsch sprach und also seine Umgebung ihn nicht verstehen konnte, flüsterte er dennoch: „Leb wohl, ich werde inzwischen alles vorbereiten.“

„Ich wußte wohl, daß Du mich nicht verlassen würdest.“ entgegnete der Fremde mit häßlichem Lächeln und dann war er schon verschwunden.

Endlich erhob er den Blick und schaute in düsterer Verzweiflung zum blauen Himmel empor, der mild und freundlich zu ihm herablächelte. „Werden meine Leiden niemals enden? habe ich noch nicht genug gebüßt?“ hauchte er in grenzenloser Seelenangst vor sich hin, ohne daß sich seine Lippen bewegen und dann verließ er mit einem letzten, leisen Seufzer den Garten. Als er jetzt langsam dem Hause zuschritt, hätte nur ein scharfer Beobachter errathen können, welsch Leid und Wehe so eben durch seine Seele geraft.

Nun war sein Erstes, Mary herbeizurufen; sie erschien augenblicklich. Der Vater mußte noch erst im Zimmer einmal auf und ab wandern, eh' er sich an seine Tochter wenden konnte. Endlich begann er mit anfangs stockender, unsicherer Stimme: „Wir werden noch heut Besuch erhalten, vielleicht auf einige Tage, vielleicht auch auf längere Zeit. — Mein armer Landsmann hat sich wie Gueer Musiklehrer in Deutschland an der Revolution betheiliget und flüchten müssen. Er braucht einen Aufenthalt, wo er gegen alle Verfolgung sicher ist und ich bin ihm zu Dank verpflichtet, er hat mir einst einen großen Dienst geleistet und deshalb will ich ihm das alte Sommerhaus einräumen, das ist der sicherste Versteck; aber Niemand darf ihn sehen, Mary — hörst Du? Niemand! Die alte Betty ist treu wie Gold, ihr kannst Du Dich anvertrauen, doch den Andern bleibt es ein Geheimniß. Sprich mit Harriet darüber; die weiß für Alles Rath, das wird ihr unruhiges Köpfchen in Bewegung setzen“ und der Vater suchte mit diesem mühsam vorgebrachten Scherz der peinlichen Verlegenheit eine andere Färbung zu geben.

Mary hatte ihm aufmerksam zugehört; auf ihrem schönen, regelmäßigen Antlitz prägte sich nichts weiter aus, als das lebendigste Verständniß für die Verjungen ihres Vaters; nicht das leiseste Zucken verrieth, was in ihrem Innern vorging. Und doch empfand sie eine namenlose Unruhe und Angst, als ob mit diesem unerwarteten Ereigniß etwas Entsetzliches im Anzuge sei.

Zwischen ihrem Vater und diesem unheimlichen Fremden mußte irgend eine gefährliche Beziehung bestehen. Welche? wußte sie freilich nicht; aber sie konnte sich noch auf sein erstes Erscheinen besinnen; damals war sie noch ein Kind gewesen und vielleicht deshalb hatte der Vater ihre Anwesenheit nicht beachtet und manch' verzweifelt's Wort war ihm nach dem Weggange des Fremden entschlüpft. Deutlich hatte sie gehört: „O das ist das Loos des Galeerenflaven, der an seinem Gefährten gefesselt bleibt bis an's Ende!“ Sie verstanden damals nicht den Sinn dieses Ausrufes, doch er war ihr im Gedächtniß geblieben und ihre junge Phantasie verband mit der Gestalt des Fremden alles Düstere und Grauenhafte. — Er war dann nur in jahrelangen Zwischenräumen wiedergekommen und immer brachte sein geheimnißvolles, plötzliches Erscheinen und Verschwinden auf den Vater eine dämonische Wirkung hervor, er zeigte sich düster und verschlossen und kam erst nach

langer Zeit wieder in ein ruhiges Geleis. Dies die nöthigen Anordnungen, um dem unheimlichen war selbst der so sorglosen Harriet nicht entgangen. Besuch das Sommerhaus einzuräumen, das in einem Winkel des Gartens freilich ein trefflicher Versteck war, denn Herr Warmann gestattete außer seinen Kindern und höchstens der alten Betty, das Betreten seines Gartens Niemandem. Es gehörte zu seiner Erholung, hier alles selbst anzuordnen und zu pflanzen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt



Graf Bismarck*
Baltimore
Amerika

von Bremen nach Newyork und Baltimore

9. Juni nach Newyork
10. Juni = Baltimore
13. Juni = Newyork

Hermann*
Minister Roon
Rhein

16. Juni nach Newyork
17. Juni = Baltimore
20. Juni = Newyork.

N.B. Die mit * bezeichneten Dampfer laufen Havre und die übrigen Southampton an.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler. Zwischendeck 45 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 45 Thaler Preuß. Courant.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung zweier Richtungsbaaken auf der Rechnung zur Bezeichnung des Fahrwassers im Haff zwischen Schwarzort und Memel, soll im öffentlichen Submissionswege vergeben werden.

Termin zur Eröffnung der im Bureau der Hafenbauverwaltung abzugebenden und mit der entsprechenden Aufschrift versehenen Offerten ist auf

Dienstag, den 9. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr

anberaumt.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im vor genannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 29. Mai 1874.

Der Könialiche Baurath
Bleek.



Auction.

Donnerstag, den 11. Juni c.,

Nachm. 3 Uhr, sollen im Segelmacher Aberger'schen Speicher, am Ballastplaz

1 Großsegel, 2 Stagfocken,
2 Klüver, 1 Warpanker,
1 Gaffel

in gutem Zustande und zu einem Sachfahrzeuge gehörig gewesen, — durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctions-Commissarius.



Zum Waschen und Färben von Sand-schuben empfiehlt sich
Anna Schwermer, Rosgartenstr. 26,
im Ferd. Weiß'schen Nebenhanse.

Durch zehnjähriges Besuchen der Leipziger Messe ist es mir gelungen, mit den reellsten und billigsten Bezugsquellen für sämtliche in mein Fach schlagenden Artikel in Verbindung zu treten. Seit drei Jahren habe ich das größte Interesse dem Gutgeschäft zugewandt;

Seiden-, Cylinder-, Filzhüte,

weich und gesteißt,

Wollfilz- und Strohhüte

habe ich, da ich selbige jetzt nur von den größten Fabrikanten aus Leipzig, Dresden und Berlin beziehe, ganz bedeutende Posten kaufen müssen, um den Vortheil der bedeutend billigeren Preisnotirung zu erzielen. Ich biete dem geehrten Publikum eine Auswahl, wie sie hier am Orte noch nie dagewesen, und berechne die Preise ausnahmsweise billig, um recht Viel umzusetzen.

Stoffhüte eigener Fabrik,

bedeutend dauerhafter gearbeitet als Berliner, empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Achtungsvoll

J. Fürstenberg,

Marktstraße Nr. 40.

Sehr schöne Kaufmannssetherringe

empfangen und offeriren in ganzen Tonnen billigt

Theod. Kloss & Co.

Corsetts

empfeilt billigt

A. Doehring.

Rechnungs-Abschluß

der

Fabrik für Knochenkohle & chemische Producte

A. Scharffenorth & Co.

pro 1873/74.

DEBET.

Balance-Conto.

CREDIT.

1874 April 30.	An	Tblr.	fg.	pf.	Tblr.	fg.	pf.	1874 April 30.	Per	Tblr.	fg.	pf.	Tblr.	fg.	pf.
	An Fabrik-Grundstücke-Conto:								per Actien-Capital-Conto	100000					
	Buchwerth am 1. Januar 1873 .	23880							Actien-Emissions-Conto (Tblr. 50,000)	9220					
	dazu: Unterhaltungskosten, Abgaben, Assurance-Prämie .	2123	29	6					Grundschuldbriefe-Conto	1300					
	ab: ca. 10% Abschreibung von Tblr. 23,880.	26006	29	6					Reservefonds-Conto	2712	13	6			
		2406	29	6					Accepten-Conto	67458	17	5			
		23600							Diverse Creditores	56258	16	6			
	dazu: Neubau der Salpeter-, Schwefelsäure- und Superphosphat-Fabrik, sowie der Knochenstampf- u. Mahlmühle, Knochen-darre, zweier Brennöfen, Böttchereiwerkstatt nebst Vorrathsschauer und eines Schwefeltieschuppens incl. Tblr. 1520. Bauzinsen, zuf. Tblr. 79211. 23. 10.				79200		102800		Dividenden-Conto				5000		
	ab: zur Abrundung „ 11. 23. 10.								5% von Tblr. 100,000						
	„ Fabrik-Utensilien-Conto:														
	Buchwerth am 1. Januar 1873 .	4359	11	5											
	ab: ca. 24% Abschreibung für Abnutzung .	1059	11	5											
		3300													
	dazu: Neuanschaffungen Tblr. 1499. 13. 5.														
	ab: davon ca. 6% Abnutzung „ 99. 13. 5.	1400					4700								
	„ Comtoir-Mobilien- u. Utensilien-Conto:														
	Buchwerth am 1. Januar 1873 .	210													
	ab: ca. 22% Abschreibung für Abnutzung	46	14	6											
		163	15	6											
	dazu: Neuanschaffungen	6	14	6			170								
	„ Utensilien-Conto für chemische Producte:														
	Buchwerth der sämtlichen Apparate, Utensilien und Chemikalien für das Laboratorium	656	11	4											
	ab: ca. 9% Abschreibung für Verbrauch	56	11	4			600								
	„ Verpackungs-Conto für chemische Producte:														
	Buchwerth von Glas-Ballons, Säcke zc.	870	22												
	ab: ca. 8% Abschreibung	70	22				800								
	„ Fastagen-Verpackungs-Untkosten-Conto,							3097	13						
	„ Handlungs- u. Betriebs-Untkosten-Conto,							167	22	6					
	„ Brennmaterialien-Conto,							2132							
	„ Rohmaterialien-Conto für Knochenkohle,							6737	12	8					
	„ Rohmaterialien-Conto für chem. Producte,							13303	20						
	„ Fabrikat-Conto für Knochenkohle,							60542	10						
	„ Fabrikat-Conto für chem. Producte,							19239	5						
	„ Cassa-Conto							1843	6	11					
	„ Assurance-Prämien-Conto							450							
	„ Diverse Debitores-Ausstände	866	17	4											
	Guthaben bei Bankiers	24500													
							25366	17	4						
							241949	17	5						

DEBET.

Gewinn- & Verlust-Conto.

CREDIT.

1874 April 30.	An	Tblr.	fg.	pf.	Tblr.	fg.	pf.	1874 April 30.	Per	Tblr.	fg.	pf.	Tblr.	fg.	pf.
	An Abschreibungen auf:								Per Fabrikaten-Conto						
	1) Fabrik-Grundstücke-Conto wie oben				2418	23	4		Brutto-Gewinn				29314	4	3
	2) Fabrik-Utensilien-Conto wie oben				1158	24	10								
	3) Comtoir-Mobilien- u. Utensilien-Conto wie oben				46	14	6								
	4) Utensilien-Conto für chemische Producte				56	11	4								
	5) Verpackungs-Conto für chemische Producte				70	22									
	6) Gründungs-Conto				100										
	„ Fastagen- und Verpackungs-Conto				3243	25	6								
	„ Brennmaterialien-Conto				2852	3	3								
	„ Handlungs- und Betriebs-Untkosten-Conto				877	18	5								
	„ Zinsen-Conto				1231	3	1								
	„ Betriebs- u. Arbeitslöhne-Conto für Knochenkohle				6067	2	5								
	„ Betriebs- u. Arbeitslöhne-Conto für chem. Producte				5580	29	9								
					23703	28	5								
					5610	5	10								
	Reingewinn bleibt														
	Dieser Reingewinn von	5610	5	10											
	vertheilt sich wie folgt:														
	a. 10% zum Reservefonds	Tblr. 561.		7.											
	dazu: zur Abrundung	„ 49.	5	3.											
		Tblr. 610.	5	10.											
	b. 5% Dividende v. Tlr. 100000.	„ 5000.													
		5610	5	10											
								29314	4	3					

Der Aufsichtsrath.

J. Hirsch. C. Fr. Zacher. Fr. Scheu. L. Gernhöfer. Franz Zwick.

Fabrik für Knochenkohle & chemische Producte

A. Scharffenorth & Co.

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

In der gestern stattgehabten General-Versammlung ist die für das Geschäftsjahr 1873/1874 vorgelegte Bilanz genehmigt und die Vertheilung einer Dividende von

5 Procent oder 10 Thaler pro Actie

beschlossen worden. Dieselbe kann vom **1. Juli c.** ab, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, im Comptoir des Herrn Louis Müller gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 4 der Actien erster Emission und Nr. 1 der Actien Littra B. erhoben werden.

Nemel, den 5. Juni 1874.

Der Aufsichtsrath.



Seiden-Stoffe.



Neue Sendungen von **Seidenstoffen** in verschiedenen Qualitäten haben erhalten und empfehlen solche als besonders auffallend billig.

Hoffmann & Liskowsky.

Einsegnungs-Anzüge für Knaben:

- ➔ **Jaquett, Hose und Weste** von gutem gediegenem Tuche empfiehlt à 7 Thlr.,
- ➔ sehr schöne **schwarze Tuche** à Elle 30 Sgr.,
- ➔ sehr schönen **schwarzen Buckskin** à Elle 40 Sgr.

Bestellungen auf Einsegnungs-Anzüge

werden noch angenommen.

J. Priester.

Dresch-Maschinen

neuester bewährter Construction, dreschen per Stunde so viel, als 3 Drescher in einem Tag, von Thlr. 60 franco Bahnfracht an unter Garantie und Probezeit.

Ph. Mayfarth & Comp. Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder bei Herrn **Löhreke** in Condition bin.

Carl Naujoks.

Die Photographische Gesellschaft, Berlin, S. W., Dönhofsplatz,

zeigt hierdurch ganz ergebenst an, daß ihr Reisender, Herr **C. Hartwig**, hier eingetroffen ist und sich auf einige Tage im **Victoria-Hotel** befindet. — Von den in dem reichhaltigen Verlage der Gesellschaft erschienenen Photographien nach Originalgemälden der ersten classischen und modernen Meister, berühmten Kupferstichen, Sculpturen des Berliner Museums und Portraits hoher Personen führt der Reisende eine bedeutende Anzahl von Mustern in verschiedenen Formaten mit sich, die im Hotel zur gefälligen Ansicht und Auswahl bereit liegen. — Die Blätter haben sich durch gebiegeue Ausführung und solide Preise bisher den vollen Beifall aller Kunstfreunde erworben und eignen sich sowohl zu einer Zimmer-Decorations von wahrhaft künstlerischem Werthe, als auch für Rappe und Album. — Aufträge werden von dem Reisenden entgegengenommen; auch wird derselbe auf Wunsch gern Kunstliebhaber besuchen, um die Muster vorzulegen.

Neue Bade-Anstalt.

Vom **15. Juni** c. werden Dampfäder bis auf Weiteres nur 2 Mal wöchentlich, und zwar am **Dienstag** und **Freitag** verabfolgt.

Das Comité.

Delicate Matjesheringe

pro Stück 8 Pf.

empfehlen

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Desinfectionspulver,

nach bester Vorschrift bereitet billigt in der Droguen-Handlung von

R. Guttzeit,

Marktstr. 3/4.

Apfelwein = Maitrank,

a Flasche 8 Sgr. incl., a Glas 2 Sgr. empfiehlt

A. Pertz.

Han- Grabenstrasse No. 8. Gärt- dels- nereii.

Teppichpflanzen.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 13. Juni** c. soll 1) des Nachmittags 4 Uhr der **Grasschnitt** eines Theiles des **Walles** der Citadelle, circa 190 Ar groß, 2) des Nachmittags 6 Uhr des **Grasschnitt** eines Theiles des **Walles** des **Rehrungsforts** ca. 200 Ar. groß Seitens der unterzeichneten Commandantur für das Jahr 1874 an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können im Bureau der hiesigen Fortifikation eingesehen werden, auch werden dieselben in den Terminen bekannt gemacht werden. Memel, den 6. Juni 1874. Königl. Commandantur.

Singer's

Original-Nähmaschinen

sind von vorzüglichstem Material und durch Benutzung der vollkommensten Arbeitsmaschinen mit unerreichbarer Accurateffe hergestellt. Die Construction ist die einfachste aller existirenden Doppelstappstich-Maschinen, daher die Handhabung leichter zu erlernen, wie bei jedem andern System. Aus diesem Grunde ist

Singer's neue Familien-Nähmaschine

für den Familiengebrauch, für Damenschneiderei, Wäsche und leichte Confections-Arbeiten unbedingt die beste und billigste von allen angebotenen Familien-Nähmaschinen.

Singer's Original-Hand-Nähmaschine

mit polirtem Verchlusklasten von Nußbaumholz ist die vollkommenste Hand-Nähmaschine und genau von derselben Güte und Leistungsfähigkeit, wie die allgemein beliebte Familien-Nähmaschine zum Treten.

Singer's Spezialitäten in Handwerker-Nähmaschinen

sind für jedes Gewerbe besonders einfach und dauerhaft konstruirt und mit neuen Hülfsvorrichtungen ausgestattet.

Einzige Niederlage bei

Benjamin Kundt,
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 23/24.

Herrn-Strohhüte von 21 Sgr. an, bis zu den feinsten, sowie **Taffet-Mützen** von 25 Sgr. an, empfiehlt

E. Nimmerjahn,
in „Britisch-Hotel.“

Mull-Roben

von 70 Sgr. bis 7 Thlr. empfiehlt

A. Döhring.

Noch wenige Loose zur **Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie.**
Ziehung am 11. Juni c.,
4000 Gewinne,

darunter

10 Haupt-Gewinne = 8000 Thlr.
Loose à 1 Thlr. bei **Wilhelm Fischer.**

Zwirn-Handschuhe und Socken

empfehlen in großer Auswahl **F. Wieland.**

Neue Zufendung

Glacé-Handschuhe,

1 Knopf à 10 Sgr., 2 Knöpfe à 17 Sgr. 6 Pf., empfing

Robert Loebell.

Badesalze,

wie **Collberger, Kreuzmacher** u. **Wittefunder** vorräthig. **Kur-Brunnen** werden schnell zu denselben Preisen der **Königsberger-Niederlage**, frei hier, besorgt durch die **Droguen-Handlung** von

R. Guttzeit,
Marktstraße 3. u. 4.

- Eischränke,
- Eismaschinen,
- Waschtoiletten,
- Petroleum-Kochmaschinen,
- Verzeliuslampen,
- Wiener Kaffeemaschinen,
- Water-Closets,
- Brot-Schneidemaschinen,
- Engl. Verchlus-Kochtöpfe,
- Zucker-Schneidemaschinen,
- Familienwaagen,
- Messerspülmachines,
- Manilla Fußmatten,
- Fleischhackmaschinen,
- Vanilla Glockenzüge,
- Propfmaschinen,
- Zuckerzangen,
- Schneeflachgemaschinen,
- Universal-Werkzeuge,
- Salat = Gabel und Löffel,
- Gurten- und Salat-Hobel,
- Bohneumesser,
- Puzleder,
- Puzsteine für Messer,
- Puzpulver für Silber und Messing

empfehlen billigt

Robert Loebell.

Maitrank,

von gutem Rheinwein u. frischen Kräutern **A. Pertz.**

Zur Einsegnung:

Weisse Mull-Roben in grosser Auswahl und zu jedem Preis!
Mozambiques, Grenadins, Challys,
Barege, Doubles-Alpaccas, Lustres,
Mohairs, Camlotts, Velours, Rippse,
Thybeths und Doubles-Cachemirs;
Shirtings, Chiffons, Satins, und Piqués,
weisse Glacé-Handschuhe und Damenstrümpfe
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen
J. Priester.

Stroh-Hüte, für Herren von 20 Egr. an,
Knaben-Hüte von 10 Egr. an, **Stroh-**
Mützen, Seiden-Taffet- und Filz-Hüte,
 in den neuesten Facons, zu sehr billigen Preisen.
 empfiehlt
E. Horl,
 Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 16.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz,
 Potsdamer Balsam, Malz-Extract mit und ohne
 Eisen, Dr. Scheibler's Mundwasser, Harlemer Del
 und Hamburger Pflaster in der Droguen-Handlung von
R. Gutzzeit,
 Marktstraße 3. u. 4.

Tapeten und Borten!!
 Durch neue Zusendungen ist mein Musterlager von
 Tapeten und Borten aufs reichste fortirt und nehme
 Bestellungen hierauf gerne entgegen.
 Zur **Zimmer-Decoration** mit Borten und
 Leisten liegen Zeichnungen zur Ansicht bereit.
C. W. Neumann.

Stroh- und Stoff-Hüte
 für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl und
 den neuesten Facons.
F. A. Koch, Hutmacher.
 vis-à-vis der Börse.

Dampfkochtöpfe
 von **Chr. Umbach** in Dietigheim,
 halte stets fortirtes Lager und empfehle dieselben
 ihrer Vorzüglichkeit wegen, angelegentlichst. — Es
 kann mit diesen Töpfen in jedem gewöhnlichen Heerd,
 auf der Kohlenklüffel und über jedem offenen Feuer,
 sowie im Ofen gekocht, gebraten und gebacken und
 hierzu jedes Brennmaterial verwendet werden, weil
 keine starke Hitze und auch diese nur kurze Zeit er-
 forderlich ist, um die Speisen vollständig gar zu
 kochen.
 Gebrauchs-Anweisungen werden auf Verlangen
 verabfolgt.
Robert Siebert,
 vorm. Barkowsky.

Von 1 Thlr. ab
 liefert das Duzend sauber gearbeitete **Bisitenkarten**.
 Größere Bänder entsprechend billigst. Bestellungen werden
 täglich in der Kunst-Ausstellung im Schützen-Saale ent-
 gegen genommen.
 Hochachtungsvoll
M. Rosenthal, Photograph

Sch empfang direkt von London aus der Brauerei
 der Herren **Barclay Perkins & Co.**, den dies-
 jährigen **Porter** in bester Qualität, welchen ich
 in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Flaschen empfehle.
M. Louis, Bäckerstraße Nr. 21.

Zu Einsegnungen
 empfiehlt **Mullroben, Stuartrüschen, Watistafchen-**
tücher, echte Spizen und sämtliche **Puzartikel,**
Schärpen verkaufe aus
W. Sonntag, Börsenstraße 1—4.

Spizen
 jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl billigst
A. Doehring.

Allen
 Dachdecker-, Klempner-, Maurer- und Zimmermeistern, sowie
 denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft gewordener
Theer-Dächer,
 d. i. Papp-, Filz-, Leinwand, Dornische und Asphaltmastic-
 Dächer beschäftigen, diene zur gefl. Nachricht, daß das
einzig, wirklich Abhilfe gegen Durch-
regnen schaffende Material der

Hiller'sche Mastic
 (präparirter Dachtheer)
 amtlich begutachtete Erfindung ist
 Einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen
 Dächer vor dem sonst unausbleiblichen Schlechwerden.
Die Verarbeitung desselben ist höchst ein-
fach und nicht kostspielig, wenn bei war-
mem trockenem Wetter vorgenommen.
 Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem
 practischen Versuche benötigte Quantum **kostenfrei** her.
 Die **leichtesten, billigsten und dauerhaftesten**
 Dächer sind die

Hiller'schen Mastic-Pappdächer,
 da dieselben **niemals reparaturbedürftig** wer-
 den und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt Agenten ge-
 sucht. — Gebrauchsanleitung, Prospekte mit Preisberech-
 nung sowie hunderte von Referenzen und Anerkennungs-
 schreiben franco gegen franco von der
 alleinigen Fabrik von
Otto Hiller in Berlin, C.
 Neue Friedrichstraße 18/19.
Dachdeckungsgeschäft.

Herr **F. Steschulat** in Memel ertheilt
 gern jede gewünschte Auskunft und nimmt Aufträge
 entgegen.
 Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige zeige ich hier-
 mit an, daß mir der Allein-Verkauf der **Hiller'schen**
Mastic-Pappdächer übergeben ist und empfehle ich die-
 selben dem geehrten Publikum Memels und Umgegend
 bestens.
F. Steschulat, Polangenstr. 9.

Wer einen guterhaltenen großer **Reise-**
koffer zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse
 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Sättel,
 Zaumzeuge,
 Pferdedecken,
 Kissen-Decken,
 Fahrleinen,
 Sattelgurten,
 Steigriemen,
 Fahr- und Reitpeitschen,
 Stöcke jeder Art,
 Fahr- und Reit-Utensilien in Neusilber u. Stahl,
 Geschirrbeschläge,
 Sporen,
 Reisekoffer,
 Reisetaschen,
 Couriertaschen,
 Reise-Accessaires,
 Hutschachteln,
 Plaitriemen,
 Bücherrriemen
 empfang und empfehle **Robert Loebell.**

Feinstes Englisches Tischsalz in **Blöcken**
 erwarten per „Energie“ und offeriren billigst
Theod. Kloss & Co.

In allen so beliebten Facons sind
Stroh-Hüte
 wieder eingetroffen.
J. Perlbach.

Estremadura von **Max Hanschild**
 empfiehlt **F. Wieland.**
Farben
 trocken und in Del abgerieben, Firniß, Leinöl, sowie
 sämtliche Lacke und Pinsel in der Droguen-Handlung
 von **R. Gutzzeit,** Marktstr. 3/4.
NB. Del-Farben, sowie **Schwedische Farben**
 werden in jeder Miance fertig zum eigenen Anstrich geliefert.

Ein neuer, eleganter, ein- auch zwei-
 spänniger **Wagen** ist zu verkaufen bei
C. F. Henseler.
 Dasselbst findet ein **Maschinist** Stellung.

Ein tüchtiger **Maschinist (Monteur)** ist zu er-
 fragen. Gefällige Offerten beliebe man unter **S. 100**
 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein ordentlicher Sohn achtbarer Eltern findet eine
 Stelle als **Lehrling** bei **H. Lundgreen.**

Ein Mädchen, das in der Schneiderei
 geübt ist und auf der Maschine nähen kann,
 findet von sogleich eine Stelle bei
Amalie Fest, Damenschneiderin,
 Polangenstraße Nr. 32.

Eine Aufwärterin kann sich melden, gr. Wasserstr. 15.

Eine reinliche Aufwartefrau kann sich
 melden **Louisenstraße Nr. 3.**

Eine anständige Frau wünscht bei Kranken
 die Nachtwachen zu übernehmen. Näheres
Hospitalstraße Nr. 1 b.

Ein Stubenmädchen, am liebsten vom Lande, die gut
 waschen und pletten kann, wird von sogleich auf einem
 Gute, eine Meile von der Stadt, gewünscht. Näheres
Holzstraße Nr. 5, unten.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches mit der
 Wäsche umzugehen versteht, kann sich melden im
 Bankgebäude, parterre links.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei
 gründlich erlernen wollen, können sich melden
 bei **Fr. Marquardt,** große Wasserstr. 10.

Einen ordentlichen Hausmann
 sucht zum 15. Juni oder auch früher.
L. Schultz, Friedr.-Wilhelmstr. 27.

Eine separate untere Wohnung von 4—5 Zimmern
 und allen Bequemlichkeiten ist breite Straße Nr. 18 vom
 1. September oder October zu verm. Näh. Schwanenstr. 16.

Steinhofstraße Nr. 16. ist eine Unterwohnung, be-
 stehend in 2 Zimmern, Küche, Keller u. s. w. von gleich
 zu vermieten und August zu beziehen.

Eine Sommerwohnung von 2 Zimmern, 1 Schlaf-
 cabinet sind billig zu vermieten. Näheres in Claus-
 mühlen bei **Gastwirth Kauisch.**

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speise-
 kammer, Keller, Waschhaus, Hof, Bleiche und Bodenraum
 ist zu vermieten **Löfnerstraße Nr. 24.**

Ein Zimmer mit Alkoven, oder auch nur ein Zimmer
 allein wird für eine ältliche Dame zu miethen gewünscht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein, oder zwei möblirte Stuben sind vom 1. Juli
 zu vermieten **Hospitalstraße Nr. 1 b.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur **Dr. Ralf** in Memel.